



# 17. Kinder- und Jugendbericht

# Jungsein und Dynamiken der Gewalt

Dr. Gabriele Weitzmann, Bayerischer Jugendring

Prof. Dr. Sabine Andresen, Universität Frankfurt

Prof. Dr. Theresia Höynck, Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfe

# Zentrale Inhalte

- Rund **22 Millionen junge Menschen** in Deutschland (Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene) leben unter **unterschiedlichen Bedingungen**.
- Vielfältige **Interessen, Bedürfnisse und Wege** prägen das Aufwachsen.
- Die junge Generation ist die **diverseste**, die es je gab.
- Junge Menschen stehen vor **komplexen Herausforderungen** und erleben eine Zeit, die ihnen viel abverlangt (z. B. Klimawandel, Covid-19, Krieg in Europa).
- **Krisenerfahrungen** wirken sich unterschiedlich auf Alltag, Chancen und Wohlbefinden aus.
- Mehrheitlich zeigen sie sich in Befragungen **optimistisch und zufrieden**, trotz der Krisen.
- **Zukunftsvertrauen** ist insgesamt gesunken – differenzierte Betrachtung notwendig.

## Zentrale Forderungen junger Menschen:

- Mehr **Orientierung und Sicherheit** für junge Menschen.
- Mehr **Mitbestimmungs- und Gestaltungsmöglichkeiten für die junge Generation**.

*"Die junge Generation ist vielfältig und damit auch unterschiedlich stark von aktuellen Krisen betroffen."*

# Kernbotschaft

- **Vertrauen** ist ein unverzichtbares Gut, insbesondere in **krisehaften Zeiten**.
  - Wichtig für junge Menschen und ihre Familien.
  - Entscheidendes Element für **gesellschaftliche Stabilität** und **Entwicklungsperspektiven**.
- **Vertrauenswürdige Personen, Organisationen und Institutionen** sind entscheidend:
  - Vertrauen und Zuversicht hängen eng zusammen.
  - Vertrauenswürdigkeit muss nicht nur vermittelt, sondern auch hergestellt und bewiesen werden.
- In Zeiten von **Unsicherheit und Dynamik** sind Rahmenbedingungen wichtig, die:
  - **Zuversicht für die Gegenwart und Zukunft** ermöglichen.
  - Um junge Menschen zu unterstützen und resilient zu machen, braucht es **starke und verlässliche Angebote** von Politik, Gesellschaft und Kinder- und Jugendhilfe.

*"Politik und Gesellschaft sowie speziell die Kinder- und Jugendhilfe müssen jungen Menschen vertrauenswürdige Rahmenbedingungen mit starken und resilienten Angeboten und Leistungen bieten."*

# Jungsein und Dynamiken der Gewalt

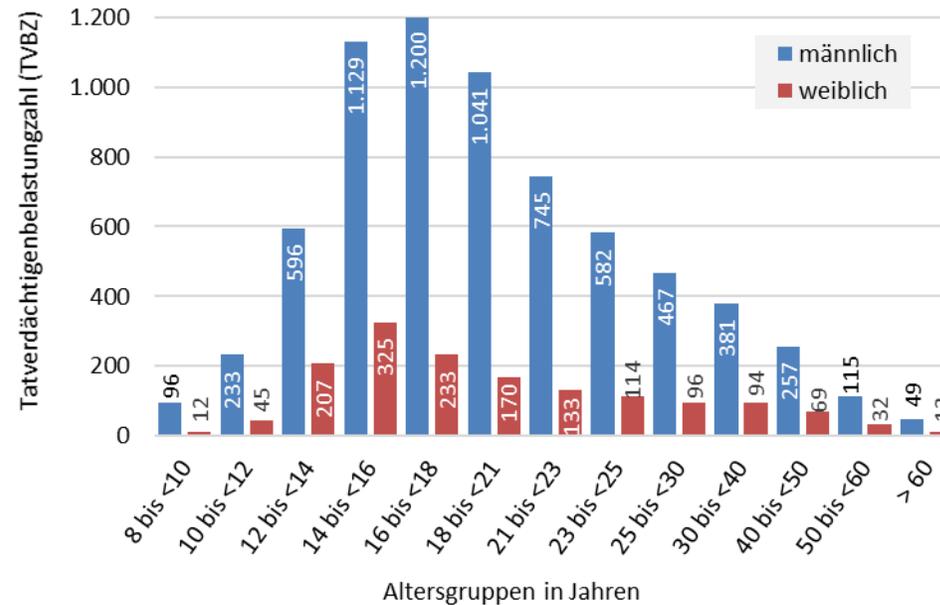
- **Komplexität der Gewaltbeteiligung:**
  - Viele Jugendliche erleben **Gewalt**, nur eine **Minderheit** ist wiederholt gewalttätig.
  - **Gewalttätiges Verhalten** ist meist **episodenhaft** und nimmt mit dem **Alter ab**.
- **Unterschiede zwischen Geschlechtern:**
  - **Jungen** sind häufiger als Mädchen sowohl als **Täter** als auch als **Opfer** registriert.
- **Soziale Belastungen und Hilfebedarfe:**
  - Jugendgewalt macht **soziale Belastungen** und **individuelle Hilfebedarfe** sichtbar.
  - Besonders gefordert: **Kinder- und Jugendhilfe** sowie kooperierende Institutionen.



*"Die Häufigkeit von Jugendgewalt wird oftmals verzerrt wahrgenommen, die reale Gewaltbeteiligung Jugendlicher ist komplex."*

# Statistiken interpretieren

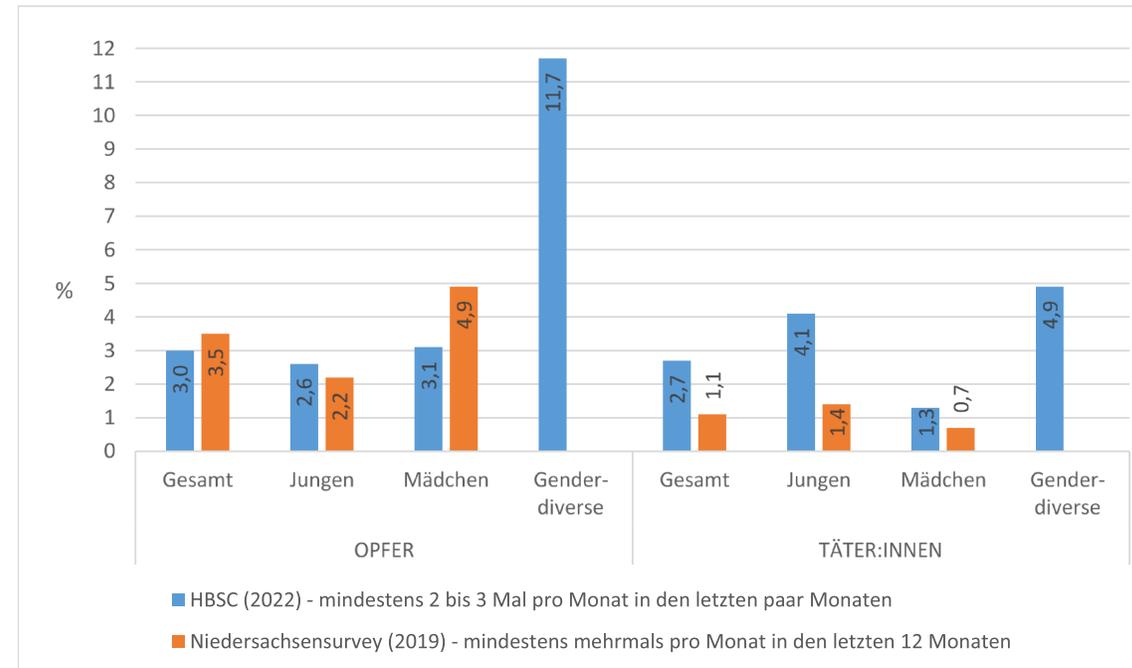
**Abbildung 4: Tatverdächtigenbelastungszahlen deutscher tatverdächtiger junger Menschen nach Alter und Geschlecht im Jahr 2023 – Gewaltkriminalität**



Quelle: Polizeiliche Kriminalstatistik, Zeitreihen, Tabelle 40, Bundeskriminalamt; Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention (2024)

# Nötig ist die genaue Betrachtung der Phänomene und Datenlage

Abb. 2: Häufigkeit Cybermobbing nach Geschlecht



Quelle: HBSC (Fischer/Bilz 2024), Altersgruppe: 11-, 13- und 15-jährige Schüler:innen, n = 5.706; Niedersachsensurvey (Krieg u. a. 2020), Altersgruppe: Schüler:innen der 9. Jahrgangsstufe; n = 12.444; Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention/DJI.

# Ausgewählte Schlussfolgerungen

- Im Kontext Delinquenz und Viktimisierung von Kindern und Jugendlichen werden soziale Belastungen sowie individuelle Hilfebedarfe sichtbar, die die Kinder- und Jugendhilfe und kooperierende Institutionen in einer besonderen Weise fordern.
- Hier stellt sich für alle Akteur:innen (beispielsweise von der Jugendhilfe im Strafverfahren, Polizei, Justiz, Schule (Lehrer:innen und Schulsozialarbeit) sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie) als zentrale Herausforderung das frühzeitige Erkennen von Problemlagen, um dann ggf. Möglichkeiten der Prävention, aber auch der Intervention zu ergreifen und Hilfestellung einzuleiten.
- Nicht vergessen werden darf: Kinder und Jugendliche sind eher gefährdet als gefährlich. Junge Menschen, die Opfer von Gewalt wurden, benötigen dringend stabilere Unterstützungsstrukturen.



*"Die Häufigkeit von Jugendgewalt wird oftmals verzerrt wahrgenommen, die reale Gewaltbeteiligung Jugendlicher ist komplex."*

# Schutzkonzepte

## Wirksame Schutzkonzepte in der Kinder- und Jugendhilfe:

- Differenziertheit der Präventionskonzepte: Die Kinder- und Jugendhilfe zeichnet sich durch eine Vielzahl an Handlungsfeldern, Organisationsformen und Zielgruppen aus. Es erscheint daher notwendig, differenzierte, institutions- und zielgruppenorientierte Konzepte zu entwickeln.
- Partizipation: Kultur des Hinschauens in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Das heißt, alle Beteiligten mit in die Entwicklung einzubeziehen.
- Institutionelle Schutzkonzepte als institutionelle Schutzprozesse: Überforderung der Akteur:innen vor Ort vermeiden. Diese entsteht, wenn die Passung zwischen der normativen Idee von Schutzkonzepten und der wahrgenommenen Haltung der eigenen Organisation nicht gegeben ist. Dies verdeutlicht, dass die dauerhafte Etablierung von Schutzkonzepten mit einem langjährigen Organisationsentwicklungsprozess verbunden sein sollte und nicht als reines Konzept schnell formell adaptiert werden kann.
- Felder mit einem Mangel an Schutzkonzepten adressieren: Kinder und Jugendliche halten sich in vielen anderen Institutionen auf, sie gehen zum Sport, in Musikschulen, sind teilweise mehrere Tage oder Wochen in (kommerzielle) Ferienangebote involviert. Die Fallstudien der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs etwa zum Sport weisen auf eine mangelnde Kultur der Sensibilität hin



*"Die Häufigkeit von Jugendgewalt wird oftmals verzerrt wahrgenommen, die reale Gewaltbeteiligung Jugendlicher ist komplex."*

# Exkurs: Zeugnisverweigerungsrecht in der Kinder- und Jugendarbeit

## **Herausforderung:**

- Fachkräfte der Jugendarbeit stehen oft vor der Frage, inwieweit sie vertrauliche Informationen, die ihnen im Rahmen ihrer Arbeit von Jugendlichen anvertraut wurden, an Dritte weitergeben müssen.
- Der Bericht stellt fest, dass es aktuell keine klare Regelung für ein Zeugnisverweigerungsrecht in der Jugendarbeit gibt. Dies führt zu Unsicherheiten und einem Spannungsfeld zwischen der Verantwortung gegenüber den Jugendlichen und rechtlichen Pflichten.

## **Stellungnahme der Bundesregierung:**

- Die Bundesregierung erkennt die Problematik an und betont, dass es notwendig ist, das Zeugnisverweigerungsrecht für Fachkräfte der Jugendarbeit zu klären, um mehr Rechtssicherheit zu schaffen.
- Zitat: „(...) und behält auch den Hinweis bezüglich einer unsicheren Rechtssituation, die sich für Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit im Zusammenhang mit dem Zeugnisverweigerungsrecht ergeben können, im Blick (S. 16).“

## **Forderung:**

- Klare gesetzliche Regelungen sind erforderlich, um den Schutz der Jugendlichen und die Arbeit der Fachkräfte zu gewährleisten. Dies könnte eine Reform im Bereich der Rechtsvorschriften zur Jugendarbeit erforderlich machen.

## Kinder- und Jugendhilfe ist orientiert am Recht auf gewaltfreies Aufwachsen

### Recht auf gewaltfreies Aufwachsen:

- Kinder und Jugendliche haben das **Recht** auf ein gewaltfreies Aufwachsen. Dieses Recht müssen sie selbst und die sie umgebenden Erwachsenen kennen, anerkennen und umsetzen.

### Unterstützung und Aufklärung:

- Wissen über **Unterstützung** und **Beratung** bei Gewalterfahrung ist oft nicht ausreichend vorhanden, sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen.

### Empfehlungen an den Bund:

- Maßnahmen zur Bekämpfung von **sexuellem Kindesmissbrauch** weiter stärken.
- **Erhebungen** und **Berichtspflichten** regelmäßig durchführen, alle Formen von Gewalt gezielt adressieren.

## Kinder- und Jugendhilfe ist orientiert am Recht auf gewaltfreies Aufwachsen

### Empfehlungen an die Länder:

- **Aktionspläne gegen Gewalt, Beratungs- und Beteiligungsforen** für Betroffene umsetzen.
- Stärkung der **Heimaufsicht** und Aufarbeitung von Gewaltvorkommnissen, sowie Aus- und Weiterbildung im Bereich Kinderschutz.

### Empfehlungen an die Kommunen:

- Herausforderung: **Schutzauftrag** der Kinder- und Jugendhilfe bei Fachkräftemangel.
- **Multiprofessionelle Zusammenarbeit**, regelmäßige Evaluierung von Schutzkonzepten und **Beteiligung von Kindern und Jugendlichen** an deren Entwicklung.